

Ausblick: Ausstellungskonzept

Die Sammlung Hans Leder spiegelt in beeindruckender Weise die mongolische Götter- und Geisterwelt der buddhistischen wie auch der folkloristischen Religion in ihren Eigenarten wider. Vor allem in den einzelnen großen Objektgruppen ist eine Vielzahl der hierarchisch gegliederten Gottheiten und Dämonen vertreten. Die Sammlung in Wien und eine Gesamtschau der Sammlungen Leders vermittelt einen unvergleichlichen Einblick in die Glaubenswelt der Mongolei um 1900. Die zumeist verehrten Gottheiten können durch Leders Aufzeichnungen und die Häufigkeit ihrer Darstellungen erkannt werden. Gleichzeitig sind Leders Sammlungen Zeugnis für eine Phase hoher Produktivität an buddhistischer Kunst in der Mongolei, welche seit den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts – also nur wenige Jahre nach Leders letztem Aufenthalt im Jahr 1905 – völlig unterbrochen und für eine Periode von etwa siebenzig Jahren unterbrochen wurde. Die in Europa nur wenig und in der Mongolei gar nicht bekannten Sammlungen Hans Leders sind wie ein Speicher einer vergangenen Epoche, deren Zeugnisse materieller wie spiritueller Kultur im Land selbst zu einem Großteil zerstört wurden. Durch die Demokratisierung des politischen Staatssystems und de facto freie Religionsausübung im Land und die damit verbundene Revitalisierung kultureller Riten erhalten diese Objekte eine besondere Bedeutung. Fast die gesamten Sammlungen Leders lagern in zentraleuropäischen Museumsdepots und könnten durch weitere Bearbeitung der Öffentlichkeit und vor allem auch dem mongolischen Publikum präsentiert werden. Dies wäre vor allem durch die Konfrontation mit früher gebräuchlichen buddhistischen Alltags- und Ritualgegenständen auch für die mongolische Bevölkerung von Bedeutung, da sich die Religionsausübung der Gläubigen in der Mongolei heutzutage durch die Generationen andauernde Lehrunterbrechung zumeist auf reproduzierende Handlungen beschränkt.

Folgeprojekte

In einem Folgeprojekt sollen die in Europa verstreuten Sammlungsteile erfasst, genauer analysiert und in Objektgruppen zusammengefasst werden. Dafür ist eine koordinierte schematische Einteilung in Objektgruppen und Gottheiten vorzunehmen, um die Sammlungsteile folglich in ein Gesamtkonzept zu integrieren. Da es sich zum Teil um zahlenmäßig sehr große Objektgruppen (in erster Linie die Miniaturmalereien *tsakli* und Tondevotionalien *tsha tsha*) handelt, ergibt sich durch die Zusam-

menführung der Sammlungen ein einzigartiges und umfassendes Bild des mongolischen Pantheon sowie der unterschiedlichen Kunststile um 1900.

Im Rahmen der Bearbeitung der Leder Sammlungen können künstlerisch qualitätsvolle, jedoch fragile Objekte, wie zum Beispiel Thangkas, sicherer gelagert und dokumentiert werden.

Jede Objektgruppe ist in der Gesamtschau interessant und kann speziell durch die Zusammenführung zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen führen. Herauszuheben ist aber noch die Gruppe kleiner geschnitzter und bemalter Holzfiguren, welche Leder in der Nähe Urgas (Ulaanbaatar) anfertigen ließ. Sie repräsentieren die unterschiedlichen Figuren des Ix Xüree Tsam-Tanzes, in der Form wie er nur in Urga aufgeführt wurde. Insgesamt nahmen 108 Figuren (größtenteils maskiert) an dieser Zeremonie teil. Wie bei allen religiösen Ritualen gab es einen beinahe 70-jährigen Bruch in der rituellen Praxis. Nach der demokratischen Wende wird versucht, anhand schriftlicher Quellen, historischer Fotografien und mündlicher Überlieferungen die Praxis der mongolischen Tsam-Zeremonie wieder aufzunehmen. Die Zusammenführung der getrennten Tsam-Tanz Figuren ist in diesem Kontext ein wichtiger Teil zur Rekonstruktion verdrängter Geschichte und ritueller Praxis. Nicht zuletzt als Informationsquelle für wissenschaftliche und kulturelle Institutionen in der Mongolei (wie u. a. Cultural Heritage Center in Ulaanbaatar) sind die Sammlungen Hans Leders als historische Quelle von großer Bedeutung.

Virtuelle Ausstellung

Die komplette Hans Leder Sammlung in Wien liegt nun auch in digitalisierter Form vor. Wichtige Teile der Sammlungen in Budapest und Stuttgart wurden, wie bereits erwähnt, ebenfalls sortiert und digitalisiert. Ein wesentlicher Grundstock für eine virtuelle Ausstellung ist somit vorhanden und kann flexibel – unter Einbeziehung der Expertinnen und Experten in den involvierten Museen – erweitert und vernetzt werden. Mit geeigneten EDV-Programmen ist es möglich, einen Überblick, eine wachsende Gesamtschau über die vorhandenen Sammlungen Leders zu erstellen. Dieses Vorhaben führt zu einem wissenschaftlichen Austausch mit Museen in Zentraleuropa, zielt aber nicht zuletzt auf den Austausch mit mongolischen Partnerinstitutionen.

Das Grundkonzept dieses Ausstellungsdesiderats gliedert sich (ähnlich der in diesem Bericht vorgestellten Einteilung) in folgende Schwerpunkte:

Biographie des Sammlers Hans Leder

Sammlungsgeschichten

Objektgruppen

Gesamtkatalog nach Gruppen sortiert

Eine virtuelle Ausstellung, mit der notwendigen Flexibilität für Erweiterungen und Informationszuwachs, stellt einen Wissenspool dar, der vielseitig angewendet werden kann: als Dokumentationsarchiv der Museen mit Option einer gegenseitigen Vernetzung, als öffentliche virtuelle Ausstellung für ein interessiertes Publikum und vor allem auch als Archiv mongolischer Kunst-, Religions- und Kulturgeschichte, insbesondere für mongolische Benutzer. Die Ausstellung müsste zumindest zweisprachig (Englisch/Deutsch) und nach Möglichkeit zusätzlich in Mongolisch, der Sprache des Herkunftslandes der Objekte, aufbereitet sein. Durch die digitale Zusammenführung der getrennten Sammlungsteile wäre ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes der Mongolei dokumentiert, gesichert und zugänglich gemacht.

Mobiles Ausstellungskonzept

Das Konzept für eine reale Ausstellung soll für die verschiedenen Ausstellungsstationen anwendbar sein. Ziel einer Ausstellung der Sammlung Hans Leder ist das Zusammenbringen einer möglichst großen Auswahl von Objekten aus den eingebundenen Museen und ein Ausstellungsaufbau in diesen Museen und in Ulaanbaatar.

Diese „mobile“ Ausstellung sollte so konzipiert sein, dass die Objektträger (Vitrinen, Rahmungen etc.) an sämtlichen betreffenden Orten anwendbar sind. Als Zentrum der Ausstellungen in Europa ist nach Möglichkeit eine eingerichtete Jurte geplant. Ergänzend zu den ethnographischen Objekten könnten „Leder“⁴³ – von Leder gesammelte Insekten und Schmetterlinge – aus den Beständen des Naturhistorischen Museum in Wien präsentiert werden. Durch die daraus resultierende interdisziplinäre Zusammenarbeit wird die Vita des Sammlers, seine Leidenschaft zunächst für die Entomologie und später für die Ethnographie gezeigt.

43 Bezeichnung in der entomologischen Literatur für von Hans Leder entdeckte Insektenarten.

In der Ausstellung soll außerdem dokumentarisches Filmmaterial zu den Reisewegen und Stationen Leders einen Einblick in die sich wandelnde Geschichte der Klöster, Tempel, und sakralen Orte in diesem Gebiet vermitteln.

Sowohl virtuell als auch museal ausgestellt, kann die Sammlung in ihrer einzigartigen Homogenität als eine Art Bestandsaufnahme religiöser Alltagskultur in der Mongolei um 1900 präsentiert werden.

